

Lernen und Lehren in der 11. Klasse: Bildnerische Kunst

Donat Grzechowiak

Als Anregung zum Austausch wird die Gestaltung des Kunstunterrichts in der 11. Klasse an der Rudolf Steiner-Landschule Schönau vorgestellt. Seit 14 Jahren unterrichte ich in der 11. Klasse im Kunstunterricht realistisches Porträt bzw. Selbstporträt. Es gibt an unserer Schule die Tradition, dass dieses Thema in der 11. und nicht, wie in vielen anderen Schulen, in der 12. Klasse angesiedelt ist. Ich persönlich finde zwar, dass diese Thema menschenkundlich besser in die 12 Klasse passt, habe aber die vielen, praktischen Argumente die dagegen sprechen, durchaus verstanden und akzeptiert. Um diesen Mangel etwas auszugleichen, habe ich diese Epoche in zwei ungleich lange Epochen geteilt. In dem ersten kürzeren Teil beschäftigen wir uns mit den anatomischen Eigenschaften des menschlichen Schädels. Diese plastische Übung hat als Ziel, die allgemein menschliche unter der Haut versteckte funktionelle Basis zu verstehen! Im zweiten, längeren Teil (meistens am Ende des Schuljahres) gehen wir das eigentliche Thema. Beim einführendem Gespräch versuche ich die Schüler zum Selbstporträt zu ermutigen. Die SchülerInnen haben aber auch die Möglichkeit, ein/n FreundIn zu porträtieren. Allerdings nur unter der Bedingung, dass das jeweilige Freundespaar sich gegenseitig porträtiert. Ein Selbstporträt erfordert viel Mut, sich mit dem eigenen Erscheinungsbild zu konfrontieren, viele SchülerInnen sind (meiner Meinung nach) noch nicht reif genug, sich dieser Herausforderung zu stellen! Es reicht durchaus sich mit dem Augen des Freundes zu sehen! Insgesamt eröffnet das Plastizieren eines (Selbst-)Porträts für die SchülerInnen die Möglichkeit eines großen Entwicklungsschrittes auf dem Weg zum Selbsterkenntnis!